

DIVERSITÄT IN DER SUCHTARBEIT

THEMENBLATT

**SOMATISCHE ZUSATZERKRANKUNGEN
UND PSYCHISCHE KOMORBIDITÄTEN**

SOMATISCHE ZUSATZERKRANKUNGEN UND PSYCHISCHE KOMORBIDITÄTEN

Mehr als die Hälfte der SuchthilfeklientInnen, darunter zunehmend insbesondere auch ältere Personen, weisen nicht einfach eine Abhängigkeitserkrankung auf, sondern sind von Mehrfachabhängigkeiten und zusätzlichen somatischen und/oder psychischen Störungen betroffen. Diese bestimmen die Behandlung mit und wirken sich auf das Behandlungsergebnis aus. Sie müssen frühstmöglich erkannt und berücksichtigt bzw. mitbehandelt werden.

Definition

Komorbidität heisst allgemein, dass zusammen mit einer Grunderkrankung gleichzeitig eine oder mehrere weitere Krankheiten vorliegen. Im Suchtbereich wird Komorbidität in der Regel spezifischer als das gemeinsame Auftreten einer Suchterkrankung und einer oder mehrerer psychischer Störungen verstanden. Dafür sind auch die Begriffe Doppeldiagnose oder Dualdiagnose geläufig, mit denen auch ausgedrückt wird, dass nicht immer eindeutig zwischen einer primären Grundstörung und einer sekundären Zusatzstörung unterschieden werden kann.

Prävalenzen

Verschiedene Suchtformen bzw. die verschiedenen konsumierten Substanzen sind mit je unterschiedlichen Komorbiditäten verbunden.

Somatische Erkrankungen wie Schädigungen von Lunge, Kreislauf, Leber und weiteren Organen kommen bei andauerndem starkem Konsum verschiedenster legaler und illegaler psychotroper Substanzen vor. Infektionskrankheiten sind vor allem bei intravenösem Drogenkonsum mit unsauberem Injektionsmaterial häufig: HIV-positiv sind rund 10-30% der Drogenkonsumierenden (vgl. [Sucht Schweiz](#) – Infos und Fakten: Heroin), bei Hepatitis C wird von 50% und mehr ausgegangen (vgl. [Cominetti et al., 2015](#)). Psychische Komorbiditäten sind bei Personen mit Abhängigkeitsproblemen im Vergleich zur übrigen Bevölkerung vermehrt anzutreffen. Am häufigsten treten Depressionen, Angststörungen, Traumatisierungen, Persönlichkeitsstörungen sowie ADHS im Erwachsenenalter auf (für Prävalenzzahlen vgl. Ridinger & Walter, 2014, Wurst et al., 2011 oder www.praxis-suchtmedizin.ch).

Zusammenhänge der Entstehung

Für das Auftreten von Komorbiditäten und die (ursächlichen oder nicht-ursächlichen) Zusammenhänge zwischen Abhängigkeitserkrankung und Komorbidität gibt es verschiedene Erklärungsmodelle.

Infektionskrankheiten wie HIV/Aids und Hepatitis C sind oft die Folge eines intravenösen Substanzkonsums mit verschmutzten Spritzen oder von ungeschütztem Geschlechtsverkehr. Diesen Praktiken kann ein vermindertes Risikobewusstsein unter Substanzeinfluss zugrunde liegen, nicht selten werden Risiken aber auch im Bewusstsein möglicher Folgen eingegangen.

Psychische und körperliche Veränderungen und Störungen können eine direkte Wirkung bzw. Nebenwirkung der konsumierten Substanzen und Medikamentesein. Bei einer bereits latent vorhandenen Störung kann der Substanzkonsum auch zu deren Auslösung führen. Ein solcher Zusammenhang wurde z. B. zwischen Psychosen und Cannabiskonsum aufgezeigt (vgl. Gouzoulis-Mayfrank & Walter, 2014).

Umgekehrt wird häufig auch angenommen, dass ein Substanzkonsum der Selbstmedikation bei vorbestehenden Traumata, Missbrauchserfahrungen oder psychotischen Störungen dient (vgl. www.t-i-z.de/trauma-info/folgen-ueberblick/trauma-und-drogen, Zugriff 31.03.2016). Die Forschungsergebnisse zur Selbstmedikationshypothese sind jedoch widersprüchlich (vgl. Kuntsche, 2015).

Das Wissen um solche Zusammenhänge und deren sorgfältige Abklärung bei den einzelnen KlientInnen unter Berücksichtigung des früheren Entwicklungsverlaufs sind Voraussetzung für die Indikation und die Zuweisung zur geeigneten Einrichtung oder Fachperson.



SOMATISCHE ZUSATZERKRANKUNGEN UND PSYCHISCHE KOMORBIDITÄTEN

Behandlung

Die Behandlung von somatischen Zusatzerkrankungen und psychischen Komorbiditäten im Rahmen einer Suchtbehandlung ist sehr wichtig. Entsprechend der individuellen Krankheitsbilder und -zusammenhänge gibt es jedoch keine allgemeingültigen Behandlungsansätze. Die Interventionen müssen individuell angepasst werden. Sinnvoll sind integrative Behandlungsprogramme mit störungsspezifischen kognitiv-verhaltenstherapeutischen Interventionen unter Einbezug von motivierender Gesprächsführung und Familieninterventionen. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit, wo nötig unter Einbezug von externen Fachpersonen, aber idealerweise in einem Team im gleichen Setting, ist wichtig, ebenso der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen KlientIn/PatientIn und Bezugsperson (vgl. Moggi, 2014, und Ridinger & Walter, 2014).

Die Berücksichtigung von Komorbiditäten im Qualitätsmanagement

Vgl. auch das Referenzsystem von QuaTheDA mit Erläuterungen: www.infodrog.ch/quatheda-referenzsystem.html

In Leitbildern, Konzepten und weiteren Qualitätsunterlagen der Suchthilfeeinrichtung soll festgehalten werden, dass und wie psychischen und körperlichen Zusatzerkrankungen oder Behinderungen der KlientInnen oder PatientInnen Rechnung getragen wird.

Dazu gehören z.B. eine interdisziplinäre Erhebung der Krankheitsgeschichte sowie der aktuellen somatischen und psychischen Störungen und Ressourcen sowie ein integratives, interdisziplinäres Behandlungskonzept. Die entsprechenden fachlichen und medizinischen Kompetenzen oder Vernetzungen und Kooperationen intern und extern müssen vorhanden sein. Eine Einrichtung oder einzelne Mitarbeitende verfügen allenfalls über Spezialisierungen für bestimmte Komorbiditäten, wichtig sind aber in jedem Fall spezifische, auf die jeweilige Klientel und ihre Problematiken bezogene Weiterbildungen für das Personal.

Mögliche Komplikationen im Zusammenhang mit den verschiedenen Komorbiditäten sind in Notfallplänen und Notfallnetzen für Krisensituationen im Voraus zu berücksichtigen. Besondere Vorkehrungen und Abklärungen sind bei Austritten vorzunehmen, damit die Weiterführung einer laufenden bzw. gegebenenfalls die Aufnahme von weiteren nötigen Komorbiditätsbehandlungen gewährleistet sind.

Bei somatischen und insbesondere bei Infektionskrankheiten sind Hygienevorkehrungen und -regeln, die Wissensvermittlung für die KlientInnen/PatientInnen und u.U. regelmässige Testungen wichtig. Bei psychischen Komorbiditäten ist der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zu einer nach Möglichkeit gleichbleibenden Bezugsperson wesentlich.

Nicht zuletzt sind auch verschiedene gesetzliche Vorschriften einzuhalten, insbesondere die Meldepflicht durch eine Ärztin/einen Arzt bei übertragbaren Krankheiten gemäss «Bundesgesetz über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen – Epidemiengesetz EpG» (Art. 12), das Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (Behindertengleichstellungsgesetz, BehiG) sowie das Diskriminierungsverbot gemäss Bundesverfassung Art. 8 (Rechtsgleichheit).



LINKS UND LITERATUR

(Zugriffsdatum für alle nachfolgend aufgeführten Links: 31.03.2016)

Allgemeine Informationen

Praxis Suchtmedizin Schweiz: (somatische und psychische Komorbiditäten in Verbindung mit den einzelnen psychotropen Substanzen)
www.praxis-suchtmedizin.ch

Schweizerische Gesellschaft für Suchtmedizin SSAM
www.ssam.ch

Übertragbare Krankheiten

Bundesamt für Gesundheit BAG, Themen / Krankheiten und Medizin / Infektionskrankheiten
tinyurl.com/zsh8zaa

Bundesamt für Gesundheit BAG. (2012). Übertragbare Krankheiten und Abhängigkeiten im Gefängnis. Vademekum. Bern: Bundesamt für Gesundheit.
tinyurl.com/b4wl843
(PDF, 128 S., 1999 KB)

Medizinische Universität und Allgemeines Krankenhaus Wien, Suchtforschung & Suchttherapie
Somatische Komorbidität
www.sucht-news.at/somatische_komorbidaet

Hepatitis C

Bundesamt für Gesundheit BAG, Themen / Krankheiten und Medizin / Infektionskrankheiten A-Z /Hepatitis C
tinyurl.com/jhnc2nd

Cominetti F., Simonson T., Dubois-Arber F., Gervasoni J.-P., IUMSP, Schaub M., ISGF, Monnat M., SSP. Analyse der Hepatitis-C-Situation bei den drogenkonsumierenden Personen in der Schweiz. Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 2014. (Raisons de santé 234b)
tinyurl.com/qzzw4vo
(PDF, 182 S., 1.53 MB)

Infodrog, Schweiz. Koordinations- und Fachstelle Sucht. Seite Kampagne hepatitis C
www.infodrog.ch/kampagne-hepc.html
www.hepch.ch

Schweizerische Expertengruppe für virale Hepatitis (Swiss Experts in Viral Hepatitis SEVHep):
Info-Plattform Schweiz
www.hepatitis-schweiz.ch/de/startseite

HIV/Aids

Aids-Hilfe Schweiz
www.aids.ch/de

Bundesamt für Gesundheit BAG, Themen / Krankheiten und Medizin / Infektionskrankheiten A-Z / Human Immunodeficiency Virus (HIV) bzw. HIV/Aids und andere STI
www.bag.admin.ch/hiv_aids/index.html?lang=de

Ebd. Beratungs- und Teststellen HIV/Aids, STI
tinyurl.com/gsy4uak



LINKS UND LITERATUR

Infoset, Schweizer Informationsportal zu Sucht, Drogen, Prävention, Hilfe
Gesundheit und Soziales / Aids
www.infoset.ch/de/gesundsoz/aids/index.cfm

lovelife.ch, mit Verzeichnis von Test- und Beratungsstellen
www.lovelife.ch

Psychische Krankheiten

Barth, V. (2011). Sucht und Komorbidität: Grundlagen für die stationäre Therapie.
Heidelberg, München: ecomed Medizin

3. Berner Suchtkongress, 11.-12.6.2015, Bern: Symposium H (12.6.2015): Behandlung bei
spezifischen Komorbiditäten: Präsentationen von M. Walter (Persönlichkeitsstörungen), K.
van Emmerik-O. (ADHS) und W. Langeland (PTBS)
www.suchtkongress.ch

Bundesamt für Gesundheit BAG, Themen / Gesundheitspolitik / Psychische Gesundheit
tinyurl.com/hshckvg

D'Amelio, R., Behrendt, B. & Wobrock, T. (2007). Psychoedukation Schizophrenie und Sucht.
Manual zur Leitung von Patienten- und Angehörigengruppen (2. Aufl.). Frankfurt: Urban &
Fischer

Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (2004). Komorbidität –
Drogenkonsum und psychische Störungen. Drogen im Blickpunkt, 3. Ausgabe
tinyurl.com/h5bzhx9
(PDF, 4. S., 302 KB)

EMCDDA. (2015). Comorbidity of substance use and mental disorders in Europe. Insights N° 19.
Lisbonne: EMCDDA
tinyurl.com/emcdda-comorbidity
(PDF, 100 S., 871 KB)

Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.: Fachtag «Vernetzung praktisch – Menschen mit Doppeldiagnosen
begleiten». Erfurt, 14.9.2005. Tagungsberichte
tinyurl.com/oodqw5g

Gouzoulis-Mayfrank, E. (2007): Komorbidität Psychose und Sucht – Grundlagen und Praxis (2. erw. Aufl.).
Darmstadt: Steinkopff Springer

Gouzoulis-Mayfrank, E. & Walter, M. (2014): Cannabiskonsum und psychiatrische Komorbidität.
SuchtMagazin 40(1): 20-24.

Infodrog (Hrsg.) (2014): Komorbidität. Themenheft des SuchtMagazin (40/1). Bern: Infodrog
tinyurl.com/suchtmagazin-2014-1

Kuntsche, E. (2015). Trinken, um sich besser zu fühlen? Neue Erkenntnisse zum Zusammenhang von
Gefühlsregulation und Alkoholkonsum. SuchtMagazin 41(6):50-51.
tinyurl.com/suchtmagazin-2015-6

Marschall, U., Ullrich, W. & Sievers, Ch. (2010). Eine Sucht kommt selten allein – Sucht, Komorbidität und
psychotherapeutische Behandlung. In Repschläger, U. (Hrsg.): BARMER Gesundheitswesen
aktuell 2009. Beiträge und Analysen (S. 252-276). Wuppertal: BARMER Ersatzkasse
tinyurl.com/hupsukn
(PDF, 26 S., 207 KB)



LINKS UND LITERATUR

Medizinische Universität und Allgemeines Krankenhaus Wien, Suchtforschung & Suchttherapie.
Psychiatrische Komorbidität
www.sucht-news.at/psychiatrische_komorbiditaet
Ebd. Sucht und Psychiatrische Komorbidität
tinyurl.com/hmbfety
(PDF, 8 S., 134 KB)

Moggi, F. (Hrsg.). (2007): Doppeldiagnosen. Komorbidität psychischer Störungen und Sucht (2. Aufl.).
Bern: Huber.

Moggi, F. (2014): Behandlung von Suchtpatienten mit komorbiden psychischen Störungen.
SuchtMagazin 40(1):15-19.
tinyurl.com/h4vblwp
(PDF, 8 S. 381 KB)

Moggi, R., Berthel, T., Hämmig, R., Thon, N., Kunz, I., Stuppäck, Ch. & Wurst, F.M. (2010). Komorbidität von
Opiatabhängigkeit mit anderen psychischen Störungen. Psychiatrie und Psychotherapie 6(2):
53-56.

Moggi, F. & Donati, R. (2004). Psychische Störungen und Sucht: Doppeldiagnosen. Göttingen: Hogrefe.

Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz
www.npg-rsp.ch
Ebd. Schweizer Bündnisse gegen Depression (mit Adressverzeichnis)
www.npg-rsp.ch/index.php?id=55

Ridinger-Johann, M. & Walter, M. (2014). Sucht und komorbide Störungen. SuchtMagazin 40(1): 4-7.

Walter, M. & Gouzoulis-Mayfrank, E. (Hrsg.). (2013). Psychische Störungen und Suchterkrankungen.
Diagnostik und Behandlung von Doppeldiagnosen. Stuttgart: Kohlhammer.

Wurst, F. M., Berthel, T., Moggi, F., Hämmig, R., Stuppäck, Ch., Thon, N. & Kunz, I. (2011). Opiatabhängigkeit
und Komorbidität mit anderen psychischen Störungen (Salzburger Landeskliniken/Christian-Doppler-
Klinik).
tinyurl.com/hkyo573
(PDF, 175 S., 673 KB)

Qualitätsmanagement

QuaTheDA, Qualität Therapie Drogen Alkohol. Die Qualitätsnorm des Bundesamtes für Gesundheit für den
Suchthilfebereich
www.infodrog.ch/quatheda.html

Rechtliche Fragen, Gesetzestexte

Behindertengleichstellungsgesetz vom 13. Dezember 2002 (BehiG, SR 151.3)
tinyurl.com/behi-gesetz

Bundesverfassung, Art. 8 Rechtsgleichheit: Diskriminierungsverbot
tinyurl.com/rechtsgl

Epidemiengesetz (Bundesgesetz über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen)
vom 28. September 2012 (EpG; SR 818.101)
tinyurl.com/ep-gesetz



